

Das neue Hadwigschulhaus in St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

* Das neue Hadwigschulhaus in St. Gallen.

Nachdem das Organisationskomitee anlässlich der XI. Generalversammlung des „Vereins Schweizerischer kathol. Lehrer und Schulmänner“ drunten im „Kasino“ in St. Gallen Ansichtskarten dieses neuen städtischen Schulhauses verkaufte, erscheint es nicht inopportun, daß an dieser Stelle zu jenen Bildchen, die nun in alle Ecken unseres lb. Vaterlandes geflogen, eine einigermaßen orientierende Interpretation erfolge. Es war nur schade, daß damals der Bau der Festbesuchern nicht in seiner Vollendung zur Besichtigung offen stand. Erst am 9. Mai, als am h. Auffahrtstage, gestattete der städtische Schulrat dem Publikum freien Zutritt zum Besuche der Lokalitäten im Innern des Schulpalastes. Der Bau wurde der Firma Gurjel und Moser in Karlsruhe übertragen, und es ist anzuerkennen, daß bei dem dieses Frühjahr dem Betriebe übergebenen Hadwigschulhauses die neuesten Errungenschaften in technischer wie in Hygienischer Hinsicht praktische Gestalt angenommen haben. Die Ausstattung der Räume im Innern basiert auf Einfachheit und Sachlichkeit; aller luxuriöse Schmuck ist sorgsam vermieden, ja, man vernimmt sogar Stimmen, der Gesamteindruck sei zu gleichförmig und eintönig, fast fabriktartig. Einzig an der Hauptfront leuchten in vergoldeten Lettern auf tiefgrünem Grunde die Worte: „Hadwigschulhaus. Anno Domini 1907“; darob präsentieren sich noch die hohen, mit bescheidenen Skulpturen versehenen Fenster der in den Dachstuhl verlegten Turnhalle; sowie das St. Gallerwappen. Dadurch, daß die Turnhalle im Estrich plaziert wurde, gelang es, vor dem Schulhaus einen geräumigen Spielplatz zu gewinnen. Der Turnhalleboden ist mit Korklinoleum belegt, der bewirken soll, daß die direkt unter diesen Lokalitäten amtierenden Lehrer in ihrem Unterrichte bei gleichzeitig stattfindenden Turnübungen nicht im geringsten gestört werden. Diese Hoffnung ging aber, wie man von authentischer Seite vernimmt, nicht voll und ganz in Erfüllung. Das Prestige dieses städtischen Schulkolosses wird einigermaßen klar, wenn wir bedenken, daß er im ganzen 31 Schulzimmer, vier große Säle für Handfertigkeitsunterricht, ein Turnlokal, Vorsteher- und Lehrerzimmer, sowie eine im Dachstock eingerichtete Turnhalle, nebst Räumlichkeiten für Schulbäder und „Schulküche“ enthält. Im Gebäude ist eine Doppelheizung (Warmwasser- und Luftheizung) erstellt. Im Souterrain befindet sich eine nach neuestem System ausgeführte Ventilations- (Luftfilter) Einrichtung, welche eine dreimalige Lufterneuerung pro Stunde in jedem Schulzimmer gestattet. Bei schlechtem Wetter leistet die im ersten Stocke befindliche Wandelhalle den Schülern gute Dienste. Die Schulzimmer selbst sind komfortabel eingerichtet und vorteilhaft beleuchtet. Der Boden ist bei allen mit Linoleum belegt. In drei Reihen nach St. Galler-System konstruierten Zweiplatzertischen können bloß 48 Schüler plaziert werden. Fürs Reinigen der Schulkokale liegt ein Vorteil darin, daß die Schulbänke mit geringer Mühe auf ihren eisernen Fuhrädchen beliebig nach jeder Richtung verschoben werden können. Im ganzen Gebäude fungiert die elektrische Beleuchtung und zwar in den Schulzimmern die indirekte. Im zweiten Stockwerk ist auf der nördlichen Seite gegen die Bahnlinie hin eine geräumige Terrasse und im obersten Stockwerk eine guteingerichtete Schulküche für die Mädchen der 7. und 8. Klasse. An sechs Gaskochherden können je vier Kinder in der Kochkunst herangebildet werden. Es schadet durchaus nichts, daß die Schule auch hierin vorbildlich wirken will. Viele Geschäfts- und Fabrikmädchen kommen nach Schulaustritt nie mehr d. h. vor ihrer event. Verehelichung, in den Fall, sich in dieser Kunst die fundamentalen Kenntnisse zu verschaffen.

Alle Mädchen der Oberklassen aus dem ganzen Stadtbezirk haben im „Hadwigschulhaus“ die Schule zu besuchen, und es ist daher

leicht begreiflich, daß infolge dieser Zentralisation manche derselben einen weiten Schulweg zurückzulegen haben, und daß darob viele Eltern wenig erbaut waren.



In andern großen Städten ist man eben im Gegenteil zum System der „Quartierschulen“ übergegangen.

Die Gesamtkosten dieses neuen gewaltigen Schulinstitutes beziffern sich auf circa 1,062,000 Fr.

